

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Dank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60, Reklame RM 0.60, Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Einzelgebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Ersteinst an jedem Werktag — — —
Für Fälle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrschorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 161 | | Mittwoch, den 13. Juli 1927 | | 79. Jahrgang

Das Wichtigste

Poincaré hat in der französischen Kammer eine neue Niederlage erlitten. Der Reichstagenrat hat eine Erhöhung der Kohlenpreise abgelehnt. In der Gegend von Jerusalem richtete ein Erdbeben schweren Schaden an. Das Reichskabinett trat am Dienstag nachmittag zu einer Ministerbesprechung über das Reichsschulgesetz zusammen, die bis in die späten Abendstunden dauerte. Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, führten die Beratungen nicht zu einem abschließenden Ergebnis. Das englische Arbeitsministerium gibt bekannt, daß in der am 4. Juli zu Ende gegangenen Woche die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien 1 053 600 beträgt. Das bedeutet gegenüber der Vorwoche eine Zunahme um 48 978, gegenüber dem Vorjahre eine Verringerung um 591 470. Die englische Handelsbilanz für den Monat Juni weist eine außerordentliche Verschlechterung auf. Die Importe betragen 89 328 000, was gegenüber Mai eine Zunahme von rund drei Millionen Pfund bedeutet, während die Exporte mit 55 981 000 eine Abnahme von 7 294 000 gegenüber dem Vormonat aufweisen. Wie aus Moskau gemeldet wird, ging über dem Kaspischen Meer ein heftiger Sturm nieder, der 33 Fischerboote zum Kentern brachte. 47 Personen sind ertrunken. — Auch in der Ukraine richteten Stürme und Gewitterregen schwere Flurschäden an. Nahrungsmittelnot und Arbeitslosigkeit trieben den Arbeiter Streikmann in Mannheim zu der Verzweiflungstat, sich, seine Frau und seine beiden 7- und 9 Jahre alten Kinder durch Gas zu vergiften.

Vertilche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Kriminalkommissar Köllig im Dienst erschossen.) Heute Morgen in der 2. Stunde waren in Richtenberg Einbrecher bei der Arbeit. Sie waren in der Filiale des Konsumvereins eingebrochen und haben dort Kleidungsstücke in großer Anzahl gestohlen. Auch die Kasse hatten sie erbrochen, aber nur einen kleinen Betrag vorgefunden, da das Geld bereits an die Hauptkasse abgeliefert war. Ein Mädchen hatte die Einbrecher beobachtet und die Polizeiwache in Pulsnitz davon telefonisch in Kenntnis gesetzt. Kriminalkommissar Köllig machte sich sofort in zufälliger Begleitung des Hausmeisters Herzog, welcher zurzeit auf der Wache anwesend war, auf den Weg nach Richtenberg. Auf der Weisner Seite, Tierbergstraße, kommen ihnen zwei Radfahrer, von Richtenberg kommend, mit vollen Rückfäden auf dem Rücken, entgegen. Kommissar Köllig fordert zum Absteigen auf. Der eine macht kehrt und wird von Herzog verfolgt, der andere feuert mehrere Schüsse auf Köllig und trifft ihn tödlich. Nun versucht Herzog den flüchtenden Mörder vom Rad zu stürzen. Dabei schoß der Mörder abermals 3 Schüsse auf Herzog, die glücklicherweise fehl gingen. Die Einbrecher entkamen. Polizeiliche Ergänzungen sind im Gange. — Zur weiteren Verfolgung der Mordangelegenheit hat sich auf dem hiesigen Polizeiamt ein Kriminalstab etabliert. — Auch Herr Amtshauptmann Dr. Sievert erschien im Laufe des Vormittags auf dem Polizeiamt, um den Bericht über die Mordangelegenheit entgegenzunehmen. Er stattete daraufhin der Witwe des erschossenen Kriminalkommissars einen Besuch ab, um derselben und den übrigen Hinterbliebenen persönlich sein Beileid auszusprechen.

Pulsnitz. (Zung deutscher Orden.) Zur Ablösung der Ordensbrüder im Umwettergebiet hat die Bruderschaft Pulsnitz am Donnerstag morgen sämtliche Brüder, die sich irgendwie freimachen können, zu entsenden. Die Brüder treten 1/6 Uhr früh am Bahnhof an zwecks Fahrt nach Großröhrschorf, von dort gehts mit Lastwagen weiter. Anzug: Ordensstracht; Schaufel und Verpflegung ist mitzubringen. Brüder, kommt recht zahlreich, denn diese Arbeit, die wir zu leisten haben, ist Dienst am Volk und Vaterland.

(Sammlung für die Hochwasser-Geschädigten.) Alle Kreise der Bevölkerung werden gebeten, neben Geldspenden vor allem Kleidungsstücke, Wäsche, Hausrat, Lebensmittel (Dauerwaren) für die vom Hochwasser Geschädigten beizusteuern. In der hiesigen Handelschule werden solche Gegenstände gegen Empfangsbcheinigung abgenommen, auf Wunsch werden sie auch abgeholt.

Königsbrück. (Zu dem tödlichen Unfall) am 26. Juni d. J., bei dem ein gewisser Vieste das Leben einbüßte und über den wir damals berichteten, schreibt der „Senftenberger Anzeiger“, dem wir die Verantwortung für seine Angaben überlassen müssen, folgendes: Zu dem Autounfall des ehemaligen Gastwirts Vieste erfahren wir aus sicherer Quelle, daß das Auto des Kaufmanns Richard Maluschka aus Bernsdorf, der den Unfall verschuldet haben soll, Vieste, nachdem die Insassen des Wagens ausgestiegen waren, zum

Wie unser Auswärtiges Amt über die Rheinlandfrage denkt

Wir haben ein Recht auf bedingungslose, sofortige Räumung

Die französische Kabinettskriege überwunden — Das deutsch-französische Handels-Proporzium vor dem Abschluß

Frankfurt a. M. Zu einigen Äußerungen der französischen Botschaft und französischer diplomatischer Kreise in Berlin über die deutsch-französischen Beziehungen, die vor einigen Tagen in den „Frankfurter Nachrichten“ veröffentlicht wurden, ist nunmehr der Vertreter dieses Blattes in der Lage, von maßgebender Seite des Auswärtigen Amtes die deutsche Auffassung wiederzugeben: Es ist richtig, daß die Belegung des Rheinlandes gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages eine Garantie für die Erfüllung der Forderungen des Friedensvertrages darstellt. Es muß nun an allererster Stelle betont werden, und darin ist sich die gesamte Regierung einig, daß Deutschland die Bedingungen des Versailler Vertrages restlos erfüllt hat. Ein besonders wichtiges Gebiet ist das der Reparationsleistungen. Die Gesamtfrage der Reparationen ist eingeschlossen in den Dawesplan. Dieser fügt Deutschland in das Netz der Weltwirtschaft und der weltfinanziellen Beziehungen ein. Er gilt als Garantie für die Erfüllung der deutschen Zahlungsverpflichtung, und an ihm hängt der deutsche Kredit, der wiederum in Ländern verankert ist, die weit stärker sind als Frankreich, nämlich Amerika und England. Die deutsche Regierung kann mit dem besten Willen nicht dazu verstehen, aus der Rede des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in Lunéville etwas herauszulesen, was „stark im Sinne der deutsch-französischen Verständigung“ liege. Auf dieser Basis ist eine Verständigung gänzlich unmöglich.

Deutschland geht seinen geraden Weg weiter. Man soll sich aber auch in Frankreich darüber im Klaren sein, daß wir nie und nimmer unsere Hand davor bieten werden, uns in ein Geschäft einzulassen, das die Räumung des besetzten Gebietes von großen politischen Forderungen abhängig macht. Wenn man glaubt, uns mit dem Lockspiel der Räumung in ein Dilemma hineinzumandrieren oder aus uns sonst irgendwelche besonderen Zugeständnisse herauszolen zu können, so tut man sich ganz gewaltig. Das wird nie und nimmer geschehen. Dann mögen die Franzosen eben im Rheinlande bleiben, bis ihre Zeit vertraglich abgelaufen ist. Aber im Jahre 1935 ist sie zu Ende. Das mögen sie berücksichtigen.

Das deutsch-französische Handelsproporzium vor dem Abschluß

Paris, 13. Juli. Das „Journal“ will aus Berliner offizieller Quelle erfahren haben, daß der Abschluß eines deutsch-französischen Handelsproporziums unmittelbar bevorsteht. Die französischen Delegierten hätten am 11. 7. abends einem großen Teil der deutschen Vorschläge, insbesondere denen, die die Einfuhr von gemischten und metallischen Produkten nach Frankreich erweitern, die Minimaltarife zugestimmt. Dagegen würden die Deutschen heute den Franzosen die Meistbegünstigung für die Gemüße- und Weineinfuhr einräumen. Das Weincontingent würde danach auf 350-400 000 Hektoliter pro Jahr kommen. Das neue Abkommen werde eine Gültigkeitsdauer von zwölf Monaten haben. — In Berliner politischen Kreisen hält man die Tat-

sache, daß das Proporzium in den nächsten Tagen unterzeichnet wird, für wahrscheinlich. Ueber die Einzelheiten der „Journal“-Meldung war noch keine Bestätigung zu erlangen.

Neue Niederlage Poincarés.

Paris. Die Pariser Kammer hat um 4 Uhr morgens nach bewegter Nachtigung die Wahlreformvorlage in dem von der Kommission empfohlenen Text mit 320 gegen 234 Stimmen angenommen. Einen ganzen Tag und die ganze Nacht wurde um die Zahl der Abgeordneten gerungen, die nunmehr unter Zugrundelegung der gesamten Bevölkerungsziffer, also mit Einschluß der in Frankreich lebenden Ausländer, auf 611 festgesetzt worden ist. Die neue Einteilung der Wahlbezirke, von der Stimmrechtskommission nach endlosem Feilschen und Streiten mühevoll zusammengestellt, gab der Opposition zu immer wieder neuen Verbesserungsanträgen Anlaß. Der Widerstand der Opposition mußte schließlich an der geschlossenen Mehrheit erlahmen, und um 4 Uhr morgens wurde unter dem tosenden Beifall der Linken und dem wüsten Zischen der Rechten und der Kommunisten verkündet, daß die gesamte Vorlage mit 320 gegen 234 Stimmen angenommen ist.

In den Wandelgängen wird die Regierungsniederlage vor dem Finanzausschuß lebhaft besprochen. Man erwartet, daß Poincaré mit dem Einsatz seiner ganzen Autorität vor das Plenum treten wird, um seine Vorlage zur Frage der Beamtengehälter durchzubringen. Sollte das Kabinett stürzen, dann würde voraussichtlich Briand mit Cordier als Finanzminister die neue Regierung bilden.

Berlin glaubt nicht an Poincarés Sturz.

Die innerpolitische Lage Frankreichs, die nach einigen Meldungen sehr ernst sein soll, weil Poincaré in der Frage der Beamtenbesoldung im Finanzausschuß der Kammer unterlegen ist, wird in Berliner diplomatischen Kreisen nicht als ernst angesehen. Man rechnet damit, daß die französische Kammer, die augenblicklich reichlich nervös ist, einen Sturz Poincarés nicht wagt, falls Poincaré heute die Vertrauensfrage stellt. Man nimmt an, daß die französische Kammer über die Frage der Beamtenbesoldung ein Kompromiß findet und sich dann sehr schnell vertagt, so daß Poincaré bis zum Herbst freie Hand haben würde.

Die französische Kabinettskriege überwunden?

Paris, 13. Juli. In der gestrigen Kammer Sitzung, die nur von wenigen Deputierten besucht war, ging es bei der Beratung der Unfallversicherung völlig ruhig zu. Die Krise scheint überwunden zu sein. Im Parlament macht sich Ferienstimmung breit. Der Eindruck verstärkt sich, daß es Poincaré bei der heutigen entscheidenden Abstimmung wieder gelingen wird, die nötige Mehrheit auf sich zu vereinigen. Bezeichnend dafür ist der gestrige Beschluß der Rabatellen, den Wünschen der Beamten und Pensionäre zu entsprechen, wenn das Gleichgewicht des Staats keine Störung erfahren sollte. — Dem Senat liegt nunmehr die Wahlreform vor, so daß nach Erledigung der Zusatzdebatten für Beamte und Pensionäre das Parlament am 15. Juli in die Ferien gehen dürfte.

Krankenhaus transportieren sollte. Weggefahren ist er auch mit dem Verwundeten, aber er legte ihn bald wieder aus dem Wagen an die Straße und kümmerte sich um den mit dem Tode ringenden Verwundeten nicht mehr. Sein Beginnen war aber doch von Reichwehrgoldaten beobachtet worden und bald hatte sich ein großer Menschenschwarm um die Beteiligten versammelt, welche Stellung gegen Maluschka nahmen, und viel hätte nicht gefehlt, so wäre M. gelyncht worden. (Westf. Ztg.)

Lausitz. (Ein Zusammenstoß von drei Fahrzeugen ereignete sich hier am vergangenen Sonntagnachmittag gegen 5 Uhr. Ein Pferdegeschirr der Reichwehr bewegte sich auf der hiesigen Straße in der Richtung Königsbrück—Dresden. Einem entgegenkommenden Auto gelang es infolge des zu schnellen Tempos, in dem es fuhr, nicht, ordnungsgemäß an dem Pferdegeschirr vorbeizupassieren und stand plötzlich quer über die Straße. Im gleichen Moment kam, ebenfalls in sehr schnellem Tempo von Königsbrück ein anderes Auto und fuhr, da es nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, in das quer über die Straße stehende Auto hinein. Die Pferde des Reichwehrwagens wurden durch den Zusammenstoß scheu, gingen durch und konnten

erst in Kleinnaundorf wieder eingefangen werden. Verletzt ist niemand, nur der Sachschaden ist nicht unbeträchtlich.

Arnsdorf. (50-jährige Jubelfeier des Militärvereins.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt, konnte am Sonntage der hiesige Militärverein unter größter Beteiligung der Ortsvereine und vieler auswärtiger Militärvereine sein 50-jähriges Jubiläum feiern. Nach Lausenden zählte die Menschenmenge, die aus Anlaß dieser Jubelfeier hier zusammen gekommen war. Am Festtage nahmen weit über 50 Vereine mit 39 Fahnen teil; darunter der Militärverein Pulsnitz N. S. Sogar der Militärverein Allsbau-Delsa war mit 5 Mitgliedern vertreten. Der Ort trug herrlichsten Festmuck. Eingeleitet wurde die Jubelfeier am Sonnabend durch einen glänzenden verlaufenen Festkommers in der schön dekorierten Turnhalle. Die Fest- und Konzertmusik spielte die Großröhrschorfer Stadtkapelle. Ihr Programm wies eine Anzahl der schönsten alten Militärmärsche auf, die mit prächtigem Besalle aufgenommen wurden. Der Männergesangsverein trug einige wirkungsvolle Chorgesänge vor und der Turnverein erfreute die Versammelten mit turnerischen Vorführungen, die größten Beifall fanden. Ueber 40 Kameraden wurden durch Ueberreichung der vom Bunde gestifteten tragbaren Ehrenzeichen geehrt. Von den Gründern leben noch zwei, die Kameraden Robert Wendler und Adolf Boden. Jeder erhielt einen Eichenkranz und ein silberbeschlagenes Bierglas. Die dem Vereine noch angehörenden Veteranen von 1870/71 wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Am Sonntage früh hielt der Jubelverein Kirchenparade ab. Der Festpredigt war das Schriftwort Epistel Jakob 1, 17 zugrunde

